

---

# **Edition Forschung und Entwicklung in der Strafrechtspflege**

## **Reihe herausgegeben von**

Theresia Höynck, Universität Kassel, Kassel, Deutschland

Stefan Suhling, Bildungsinstitut des niedersächsischen Justizvollzuges, Celle,  
Deutschland

Wolfgang Wirth, Bielefeld, Deutschland

Die Organisationen der Strafverfolgung, Strafzumessung und Strafvollstreckung werden in der medialen und politischen Diskussion oftmals kritisch bewertet. Anlass sind vor allem spektakuläre Einzelfälle der Gewaltkriminalität. Der Umgang mit solchen Ereignissen bestimmt das öffentliche Bild der Strafrechtspflege, obwohl sie nur einen kleinen Ausschnitt der Kriminalität betreffen.

Die Buchreihe „Forschung und Entwicklung in der Strafrechtspflege“ will dagegen ein realistisches Abbild von den Möglichkeiten und Grenzen der gesamten Strafrechtspflege vermitteln. Es werden Forschungsergebnisse und innovative Praxisprojekte aus den Bereichen Polizei, Staatsanwaltschaften und Gerichte sowie aus dem Strafvollzug, den Sozialen Diensten der Justiz und der Freien Straffälligenhilfe dargestellt. Ziel dabei ist, die Entwicklung von wirksamen Maßnahmen und Programmen der Vermeidung bzw. Reduzierung von Kriminalität zu fördern. Damit wird das Begriffspaar „Forschung und Entwicklung“ Ausdruck einer systematischen Innovationsstrategie: Im Interesse wirkungsorientierter Steuerung werden Wissenschaft und Praxis gezielt miteinander verknüpft, um das Wissen über die Institutionen der Strafrechtspflege ebenso stetig zu verbessern wie ihre Qualität, Effektivität und Effizienz.

---

Johann Endres · Stefan Suhling  
(Hrsg.)

# Behandlung im Strafvollzug

Ein Handbuch für Praxis und  
Wissenschaft

 Springer

*Hrsg.*

Johann Endres  
Kriminologischer Dienst des bayerischen  
Justizvollzugs  
Erlangen, Deutschland

Stefan Suhling  
Bildungsinstitut des niedersächsischen  
Justizvollzuges  
Celle, Deutschland

ISSN 2523-7349

ISSN 2523-7357 (electronic)

Edition Forschung und Entwicklung in der Strafrechtspflege

ISBN 978-3-658-36045-0

ISBN 978-3-658-36046-7 (eBook)

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-36046-7>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2023

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Katrin Emmerich

Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

---

# Inhalt

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	9
Vorwort	
<i>Frieder Dinkel</i>	15
1 Behandlung im Strafvollzug – Einleitung und Überblick	
<i>Stefan Suhling &amp; Johann Endres</i>	19

## **Teil I: Grundlagen**

2 Geschichte der Behandlung im Justizvollzug	
<i>Bernd-Dieter Meier</i>	45
3 Historische Entwicklung psychosozialer Behandlungsmaßnahmen und ihrer Wirksamkeit	
<i>Friedrich Lösel</i>	61
4 Rechtliche Grundlagen der Behandlung im Strafvollzug	
<i>Axel Dessecker</i>	89
5 Behandlungsziele im Justizvollzug	
<i>Steven Feelgood &amp; Joseas R. Helmes</i>	105
6 Personal im Strafvollzug	
<i>Joachim Obergfell-Fuchs</i>	125

## **Teil II: Konzepte und Ansätze der Behandlung**

7 Motivationsförderung im Strafvollzug	
<i>Maike Breuer &amp; Stefan Suhling</i>	145
8 Soziale Kompetenzen	
<i>Florian Schwanengel</i>	163

9	Ansatz der Rückfallprävention <i>Bernd Borchard</i>	179
10	Verhaltensmodifikatorische Ansätze <i>Claudia Groß</i>	195
11	Kognitiv orientierte Ansätze <i>Sandra Esser &amp; Susanne Schön</i>	211
12	Schematherapie <i>Claudia Knörnschild &amp; Udo Raum</i>	233
13	Klärungsorientierte Psychotherapie <i>Fritjof von Franqué &amp; Claudia Schmidt</i>	253
14	Psychodynamische Therapie <i>Willi Pecher</i>	271
<b>Teil III: Behandlung von besonderen Zielgruppen</b>		
15	Gewaltstraftäter <i>Benedict Medynska</i>	293
16	Sexualstraftäter <i>Gunda Wössner</i>	309
17	Gefangene mit Substanzkonsumproblematik <i>Marc Lehmann &amp; Robin Walborn</i>	329
18	Das Aussteigerprogramm der Bayerischen Informationsstelle gegen Extremismus als Maßnahme zur Begleitung von Rechtsextremisten im Strafvollzug <i>Florian Lennert</i>	355
19	Behandlung von Persönlichkeitsstörungen und Psychopathie <i>Jonas Krüppel, Pia Hollerbach, Dahlnym Yoon &amp; Andreas Mokros</i>	377
20	Psychisch auffällige Gefangene <i>Gregor Groß &amp; Johann Endres</i>	393
21	Behandlung von ausländischen Inhaftierten und solchen mit Migrationshintergrund <i>Josef Sarnjai, Ulf Borrmann &amp; Rachid Rabou</i>	417

---

22 Besonderheiten von Gefangenen mit langen Haftstrafen <i>Maja Meischner-Al-Mousawi &amp; Sylvette Hinz</i>	429
23 Jugendarrestantinnen und –arrestanten <i>Thimna Klatt &amp; Thomas Bliesener</i>	451
24 Gefangene im Jugendstrafvollzug und im Jungtätervollzug <i>Anna Matthes</i>	467

#### **Teil IV: Spezielle Maßnahmen**

25 Suizidprävention und Krisenintervention im Justizvollzug <i>Maja Meischner-Al-Mousawi, Christiane Dreissigacker &amp; Betina Schilling</i>	489
26 Schulische und berufliche Qualifizierungsmaßnahmen <i>Sven Hartenstein &amp; Susann Prätör</i>	507
27 Arbeit und Arbeitstherapie <i>Johann Endres &amp; Svenja Hegwein</i>	525
28 Wohngruppenvollzug und Milieugestaltung <i>Simone Haas</i>	543
29 Sportmaßnahmen <i>Johannes Müller &amp; Jürgen Schröder</i>	563
30 Freizeitpädagogik im Strafvollzug – Grundsätze und Perspektiven <i>Sarah E. Fehrmann</i>	577
31 Psychopharmaka im Justizvollzug <i>Gregor Groß</i>	593
32 Lockerungen <i>Johann Endres &amp; Peter J. Kurlemann</i>	605
33 Schuldnerberatung bei Strafgefangenen <i>Burkhard Teschner &amp; René Ludwig</i>	627
34 Entlassungsvorbereitung, Übergangsmanagement und Nachsorge <i>Stefan Trapp</i>	641
35 Disziplinarmaßnahmen und Behandlung: eine <i>contradictio in adiecto</i> ? <i>Franziska Maubach &amp; Jörg Kinzig</i>	659

36 Sozialtherapie als Organisationskonzept der Behandlung <i>Steffen Bieneck</i>	675
---	-----

### **Teil V: Qualitätssicherung**

37 Wirksamkeit intramuraler Behandlung <i>Martin Schmucker</i>	691
38 Vorschläge zur Evaluation der Wirksamkeit von Komponenten komplexer Behandlungsmaßnahmen für Straftäter <i>Rainer Banse, Alexander F. Schmidt &amp; Andreas Mokros</i>	709
39 Behandlungsuntersuchung und Maßnahmenplanung <i>Angelika Syrnik</i>	731
40 Konzepte der Messung von Implementationsqualität und kurzfristigem Behandlungserfolg <i>Sandra Budde-Haenle, Stefan Suhling &amp; Marcel Guéridon</i>	749
41 Die Abbildung qualitätsbezogener Merkmale von Behandlungsmaßnahmen im Controlling – Ein Praxisbericht <i>Daniela Schildt</i>	783
42 Qualitätssicherung der Behandlung im Justizvollzug – Brauchen wir Standards? <i>Sylvette Hinz &amp; Maja Meischner-Al-Mousawi</i>	801

### **Ausblick**

43 Resozialisierung in der Krise? Der Behandlungsgedanke vor neuen und alten Herausforderungen <i>Johann Endres &amp; Stefan Suhling</i>	821
--	-----

---

# Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Rainer **Banse**, Prof. Dr., Dipl.-Psych., Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn,  
banse@uni-bonn.de

Steffen **Bieneck**, Dr., Dipl.-Psych., Berliner Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt  
und Antidiskriminierung, steffen.bieneck@senjustva.berlin.de

Thomas **Bliesener**, Prof. Dr., Dipl.-Psych., Kriminologisches Forschungsinstitut  
Niedersachsen und Institut für Soziologie der Universität Göttingen,  
bliesener@kfn.de

Bernd **Borchard**, Dr., Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut und Forensi-  
scher Psychologe, Gemeinschaftspraxis für Psychotherapie und Begutachtungen  
Borchard & Gnoth Hamburg, borchard@praxis-psychotherapie-gutachten.de

Ulf **Borrmann**, Verwaltungswirt, Ministerium der Justiz des Landes Nordrhein-  
Westfalen, ulf.borrmann@jm.nrw.de

Maïke **Breuer**, Dr., Dipl.-Psych., Kriminologischer Dienst des bayerischen Justiz-  
vollzugs, maïke.breuer@jv.bayern.de

Sandra **Budde-Haenle**, Dr., Dipl.-Psych., Kriminologischer Dienst für den Hessi-  
schen Justizvollzug, sandra.budde-haenle@hmdj.hessen.de

Axel **Dessecker**, Prof. Dr., M.A. Soziologie, Jurist, Kriminologische Zentralstelle  
(KrimZ) und Universität Göttingen, a.dessecker@krimz.de

Christiane **Dreißigacker**, Dipl.-Psych., JVA Untermaßfeld,  
c.dreissigacker@jvaumf.thueringen.de

Johann **Endres**, Dr., Dipl.-Psych., Kriminologischer Dienst des bayerischen Justiz-  
vollzugs, johann.endres@jv.bayern.de

Sandra **Esser**, Dipl.-Psych., Fachpsychologin für Rechtspsychologie, JVA Euskir-  
chen, sandra.esser@jva-euskirchen.nrw.de

Steven **Feelgood**, M. Psychology [clinical/forensic], Ministerium der Justiz des Landes Brandenburg, stevenrobert.feelgood@mdj.brandenburg.de

Sarah **Fehrmann**, M.A. Rehabilitationswissenschaften, Pädagogin, JVA Heinsberg, sarah.fehrmann@jva-heinsberg.nrw.de

Fritjof **von Franqué**, Dipl.-Psych., Fachpsychologe für Rechtspsychologie, Psychologischer Psychotherapeut, Institut für Sexualforschung, Sexualmedizin und Forensische Psychiatrie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, f.von-franque@uke.de

Claudia **Groß**, Dr., Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, JVA Erlangen – Sozialtherapeutische Anstalt, claudia.gross@jv.bayern.de

Gregor **Groß**, Dr., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Justizvollzugsanstalt Straubing, gregor.gross@jv.bayern.de

Marcel **Guéridon**, M.Sc. Psychologie, Kriminologischer Dienst des niedersächsischen Justizvollzuges, marcel.gueridon@justiz.niedersachsen.de

Simone **Haas**, Mag. rer. nat., Kriminologischer Dienst des bayerischen Justizvollzugs, simone.haas@jv.bayern.de

Sven **Hartenstein**, Dipl.-Psych., Kriminologischer Dienst des Freistaates Sachsen, sven.hartenstein@jval.justiz.sachsen.de

Svenja **Hegwein**, B.A. Soziale Arbeit, Sozialpädagogin, M.A. Kriminologie und Gewaltforschung, Jugendhilfe im Strafverfahren im Landratsamt München, svenja.hegwein@lra-m.bayern.de

Joseas R. **Helmes**, Künstler, JVA Brandenburg an der Havel, joseas.r.helmes@derkreativeschub.de

Sylvette **Hinz**, Dipl.-Psych., Kriminologischer Dienst des Freistaates Sachsen, sylvette.hinz@jval.justiz.sachsen.de

Pia **Hollerbach**, Dr., M.Sc. Psychologie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, p.hollerbach@uke.de

Jörg **Kinzig**, Prof. Dr., Jurist, Universität Tübingen, joerg.kinzig@uni-tuebingen.de

Thimna **Klatt**, Prof. Dr., Dipl.-Psych., M.Sc. Forensic Psychology, Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, thimna.klatt@hspv.nrw.de

Claudia **Knörnschild**, Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, Forensische Praxis Marburg, claudia.knoernschild@fopram.de

Jonas **Krüppel**, Dr., M.Sc. Psychologie, FernUniversität Hagen, jonas.krueppel@fernuni-hagen.de

Peter **Kurlemann**, M.Sc. Psychologie, Justizvollzugsanstalt Lingen (Ems), peter.kurlemann@justiz.niedersachsen.de

Marc **Lehmann**, Dr., Arzt, JVA Plötzensee - Justizvollzugskrankenhaus, marc.lehmann@jvaplpls.berlin.de

Florian **Lennert**, M.A. Kriminologie und Polizeiwissenschaft, M.A. Public Management, Bayerische Informationsstelle gegen Extremismus, gegen-extremismus@stmi.bayern.de

Friedrich **Lösel**, Prof. Dr. Dr. h. c., Senior Prof. & Prof. em., Department Psychologie, Universität Erlangen-Nürnberg, & Institute of Criminology, Cambridge University (UK), friedrich.loesel@fau.de & fal23@cam.ac.uk

René **Ludwig**, Dipl. I Soz.-Wiss., SKM Lingen e.V., rene.ludwig@skm-lingen.de

Anna **Matthes**, Dr., Dipl.-Psych., Fachpsychologin für Rechtspsychologie, JVA Vechta, anna.matthes@justiz.niedersachsen.de

Franziska **Maubach**, Dr., Juristin, Universität Tübingen, franziska.maubach@uni-tuebingen.de

Benedict **Medynska**, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Zentraler Psychologischer Dienst der Bayerischen Polizei München, benedict.medynska@polizei.bayern.de

Bernd- Dieter **Meier**, Prof. Dr., Jurist, Universität Hannover, meier@jura.uni-hannover.de

Maja **Meischner-Al-Mousawi**, Dr., Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, Kriminologischer Dienst des Freistaates Sachsen, maja.meischner-al-mousawi@jval.justiz.sachsen.de

Andreas **Mokros**, Univ.-Prof. Dr., Dipl.-Psych., M.Sc. (University of Liverpool), Fachpsychologe für Rechtspsychologie, FernUniversität Hagen, andreas.mokros@fernuni-hagen.de

Johannes **Müller**, Dr., M.A. Sportwissenschaften und Soziologie, Justus-Liebig-Universität Gießen, johannes.mueller@sport.uni-giessen.de

Joachim **Obergfell-Fuchs**, Dr., Dipl.-Psych., Bildungszentrum Justizvollzug und Kriminologischer Dienst Baden-Württemberg, joachim.obergfell-fuchs@bzjv.justiz.bwl.de

Willi **Pecher**, Dr., Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, forensischer Sachverständiger, w.pecher@bayern-mail.de

Susann **Prätor**, Dr., M.A., Professorin an der Polizeiakademie Niedersachsen, susann.praetor@polizei.niedersachsen.de

Rachid **Rabou**, M.A. Literaturwissenschaft, rabourachid@t-online.de

Udo **Raum**, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Praxis für Psychotherapie in Wuppertal, info@psychotherapie-raum.de

Josef **Sarnjai**, Dipl.-Psych., Regionales Landesamt für Schule und Bildung, josef.sarnjai@rlsb-os.niedersachsen.de

Daniela **Schildt**, Dipl.-Psych., Jugendanstalt Hameln, daniela.schildt@justiz.niedersachsen.de

Betina **Schilling**, Mag. der Psychologie, Kriminologischer Dienst Baden-Württemberg, betina.schilling@bzjv.justiz.bwl.de

Alexander **Schmidt**, Prof. Dr., Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, alexander.schmidt@uni-mainz.de

Claudia **Schmidt** (ehem. **Schwarze**), Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, Praxis für Psychotherapie in Zirndorf, c-schwarze@gmx.de

Martin **Schmucker**, Dr., Dipl.-Psych., Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, martin.schmucker@fau.de

Susanne **Schön**, Dipl.-Psych., Psychologische Psychotherapeutin, JVA Schwerte, susanne.schoen@jva-schwerte.nrw.de

Jürgen **Schröder**, Prof. Dr. em., Staatsexamen Sportwissenschaften und Romanistik, jschroeder@sport.uni-goettingen.de

Florian **Schwanengel**, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, JVA Erlangen – Sozialtherapeutische Anstalt, florian.schwanengel@jv.bayern.de

Stefan **Suhling**, Dr., Dipl.-Psych., Kriminologischer Dienst des niedersächsischen Justizvollzuges, stefan.suhling@justiz.niedersachsen.de

Angelika **Syrnik**, Juristin, angelika\_syrnik@web.de

---

Burkhard **Teschner**, Dipl.-Soz.-Arb., Straffälligenhilfe, Diakonie Osnabrück Stadt und Land, burkhard.teschner@diakonie-os.de

Stefan **Trapp**, Diplom Sozialpädagoge (FH), JVA Neuburg-Herrenwörth, stefan.trapp@jv.bayern.de

Robin **Walborn**, Dipl.-SozPäd / SozArb, JVA Plötzensee, robin.walborn@jvapl.s.berlin.de

Gunda **Wössner**, Dr., Dipl.-Psych., Fachpsychologin für Rechtspsychologie, Evangelische Hochschule Freiburg, Gunda.Woessner@eh-freiburg.ekiba.de

Dahlnym **Yoon**, Prof. Dr., M.Sc. Rechtspsychologie, M.A. Kriminologie, Medical School Hamburg, dahlnym.yoon@medicalschooll-hamburg.de

---

# Vorwort

Frieder Dünkel

Der Begriff „Behandlung im Strafvollzug“ ist vielschichtig und historisch gesehen teilweise belastet. Man könnte ihm ein paternalistisches Selbstverständnis unterstellen, das die Gefangenen zum Objekt staatlicher Maßnahmen degradiert. Dem stellte man in den 1970er Jahren einen emanzipatorischen Behandlungsbegriff gegenüber, der die Subjektstellung der Gefangenen hervorheben sollte. Die Herausgeber stellen im Einleitungskapitel in wohlthuender Weise sachlich-nüchtern klar, dass mit Behandlung im engeren Sinn jenseits interpretativer Unsicherheiten alle Interventionen gemeint sind, die auf das Strafvollzugsziel der Legalbewährung (vgl. § 2 StVollzG 1977 und die entsprechenden Ländernormen) gerichtet sind. Dazu zählen Soziales Training, Bildungs- und Ausbildungsmaßnahmen, Freizeitangebote, Arbeit, Lockerungen, Entlassungsvorbereitungsmaßnahmen und das Übergangsmanagement mit einer Verzahnung der staatlichen und privaten Hilfen nach der Entlassung sowie die im engeren Sinne therapeutischen Mittel der Behandlung, deren vielfältige Ansätze in den 8 Kapiteln von Teil II dargestellt und in den 10 Kapiteln in Teil III im Rahmen der Behandlung besonderer Zielgruppen weiter spezifiziert werden. Konsequenterweise mit Blick auf den hier vertretenen Ansatz werden Behandlungsmaßnahmen in einem sehr weiten Verständnis behandelt, das Sport und Freizeitmaßnahmen, Schuldnerberatung, Entlassungsvorbereitung bis hin zu disziplinarischen und Sicherungsmaßnahmen in weiteren 12 Kapiteln von Teil IV umfasst. Verdienstvoll ist darüber hinaus, dass im abschließenden Teil V zur „Qualitätssicherung“ die Wirksamkeit von intramuraler Straftäterbehandlung anschaulich zusammengefasst wird, was mit 6 die Evaluationsfragen differenziert aufgreifenden Kapiteln das Buch sehr schön abrundet.

Zu Recht gelangen die Herausgeber im abschließenden Kapitel 43 zum Schluss, dass die Skepsis gegenüber der Resozialisierung i.S. eines „*nothing works*“ nicht berechtigt ist. Die empirischen Befunde belegen Erfolge der Straftäterbehandlung, die nicht immer sehr starke Effektstärken intramuraler Behandlungsprogramme (vor allem im Vergleich zur ambulanten Straftäterbehandlung) beinhalten, insgesamt aber ein überwiegend positives Bild vermitteln. Das ist in der Fachwelt nicht neu, muss

aber gegenüber populistischen Strömungen, die einseitig Verschärfungen des Strafrechts und weniger Resozialisierungsmaßnahmen (etwa im Bereich von Vollzugslockerungen und eines überleitungsorientierten Vollzugs) propagieren, immer wieder offensiv vertreten werden. Dabei gilt es allerdings unrealistische und überhöhte Erwartungen ebenso zu vermeiden. Die positiven Ergebnisse der Behandlungsforschung bedeuten ja nicht, dass jeglicher Rückfall ausgeschlossen wird, sondern lediglich eine Verminderung des Risikos (ggf. schwerer) Rückfälligkeit wahrscheinlicher wird. Auch das ist nahezu eine Binsenweisheit. Der Prozess des Ausgleitens aus einer kriminellen Karriere ist häufig nicht linear, sondern von Rückschlägen und einem „Zick-Zack-Verlauf“ geprägt. Die sog. Desistance-Forschung hat aufgezeigt, dass es für den Abbruch einer kriminellen Karriere kognitiver innerpsychischer Veränderungen (innere Einstellungs- bzw. Haltungsänderungen, Wille zur Veränderung) ebenso wie äußerer (struktureller) Gelegenheiten zur Veränderung im Leben von Straffälligen bedarf (Arbeitsplatz, Wohnung, das Eingehen stabiler Beziehungen etc., *hooks of change*). Die sog. Wendepunkte (*turning points*) sind zwar nicht immer durch behandlerische Maßnahmen i.e.S. bedingt bzw. planbar, können aber doch durch entsprechende Vollzugsgestaltungen wahrscheinlicher gemacht werden. Der vorliegende Sammelband ist in diesem Sinne in der Gesamtschau der Beiträge zu den verschiedenen Behandlungsmaßnahmen ein gutes Beispiel für einen multimodalen Ansatz, der die Effizienz des Strafvollzugs durch die Vernetzung einzelner Maßnahmen (auch mit dem Nachsorgebereich) erhöht.

Die Resozialisierung als Leitprinzip des Straf- und Maßregelvollzugs kann schon wegen ihrer verfassungsrechtlichen Grundlegung im Prinzip der Achtung der Menschenwürde und als Ausfluss des Sozialstaatsprinzips nicht zur Disposition gestellt werden, worauf die Herausgeber zutreffend schon in der Einleitung hinweisen (vgl. zu den rechtlichen Grundlagen auch Dessecker in Kapitel 3). Daher kann es nur darum gehen, die Behandlung im Strafvollzug „evidenzbasiert“ weiter zu entwickeln. Sicherlich ist das Eingeständnis der Herausgeber, dass nicht alle Straftäter (derzeit) erfolgreich behandelbar sind, richtig, ebenso richtig ist aber, sich nicht einem Behandlungsnihilismus (*nothing works*) zu verschreiben, sondern die Enttäuschung über bislang wenig effektive Behandlungsverfahren und in Einzelfällen negative Effekte von Behandlung konstruktiv in der Weise zu verarbeiten, dass gefragt wird, was bei wem unter welchen Rahmenbedingungen wirkt. Seit Anfang der 1990er Jahre<sup>1</sup> ist bekannt, dass es unter Umständen besser ist, Straffällige nicht zu behandeln, als sie einem theoretisch bzw. empirisch nicht begründeten oder schlecht implementierten

---

<sup>1</sup> Andrews et al., Does Correctional Treatment work? A Clinically Relevant and Psychologically Informed Metaanalysis, *Criminology* 28 (1990), S. 369 ff.

Behandlungsprogramm auszusetzen, das die Rückfallwahrscheinlichkeit gegenüber Nichtbehandelten sogar erhöhen kann.

Dass der vor allem in den 1970er und 1980er Jahren diskutierte Abolitionismus, d. h. die Abschaffung der Gefängnisse, keine Lösung für das „Knast-Dilemma“<sup>2</sup> darstellen kann, sondern dem Resozialisierungsgedanken und einem humanen (die Menschenwürde achtenden) Strafvollzug schadet, machen die Herausgeber mit guten Argumenten deutlich: „Wenn Haft an sich immer und überall zwangsläufig inhuman und ineffizient ist, dann ist es auch sinnlos, Konzepte für die Behandlung im Gefängnis zu entwickeln.“ Damit fällt der Abolitionismus dem Resozialisierungsvollzug „in den Rücken“. Das einzig Positive des Abolitionismus ist die Infragestellung von Umfang und Charakteristik der derzeitigen Klientel des Strafvollzugs. Solange noch immer Zehntausende Gefangene pro Jahr wegen einer nicht bezahlten Geldstrafe (Ersatzfreiheitsstrafe) oder wegen Bagatelleigentumsdelikten, Drogenbesitz und anderen eher gemeinlästigen denn Gefährlichkeit indizierenden Delikten einsitzen, muss man offen von Fehlentwicklungen sprechen. Der Hinweis darauf ist aber keine Frage des Abolitionismus, sondern einer reduktionistischen Kriminalpolitik, die derartige „Fehlbelegungen“ zu eliminieren sucht.<sup>3</sup>

Insgesamt ist ein nüchterner Realismus – wie ihn die Herausgeber und die Einzelbeiträge dieses Sammelbands vertreten – sachgerecht. Die Bedingungen einer mehr oder weniger geschlossenen Anstalt sind in vielerlei Hinsicht für die Erreichung des Vollzugsziels nicht optimal. Daher bedarf es des stets zu erneuernden Engagements der Mitarbeiter\*innen, und einer nachhaltigen Unterstützung seitens der Politik, um auch in Krisenzeiten (die coronabedingten Verwerfungen werden am Ende des zusammenfassenden Kapitels 43 zutreffend thematisiert) und in Zeiten politischer Infragestellungen den Kurs auf das Resozialisierungsziel zu halten. Der vorliegende Sammelband versucht durch die Beteiligung von Wissenschaftlern und Praktikern die gelegentlich beobachtete Kluft zwischen beiden Bereichen zu vermindern. Da es im deutschsprachigen Bereich keine vergleichbare umfassende Bestandsaufnahme zur Behandlung im Strafvollzug gibt, kommt dem schwierigen Unterfangen des vorliegenden Buches ein großes Verdienst zu.

Greifswald, im September 2021  
duenkel@uni-greifswald.de

---

<sup>2</sup> Maelicke, B. (2019). Das Knast-Dilemma. Frankfurt a.M.: Nomen.

<sup>3</sup> s. dazu Dünkel, Gefangenenrat in internationalen Vergleich und Perspektiven einer reduktionistischen Kriminalpolitik. In: Hofinger, V., et al. (Hrsg.): Sozialwissenschaftliche Aufklärung der Rechtspolitik und -praxis als Berufung. Festschrift für Arno Pilgram zum 75. Geburtstag, 2021, S. 223 ff.